

Leserbriefe

Die Leserbriefe geben ausschliesslich die Auffassung des Autors wieder. Die Redaktion behält sich die Ablehnung, Annahme und die Kürzung der Briefe vor. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten via alpen@sac-cas.ch.

Geschichte diskutieren

Zu den zwei Artikeln über Louis Agassiz, «Die Alpen» 09/2016

Ich habe mit grossem Interesse die Auseinandersetzung bezüglich der Ehrenmitgliedschaft Agassiz gelesen. Eine schwierige Aufgabe. Mich interessiert die Frage auch beruflich, war ich doch während vier Jahren Gastdozentin für afroamerikanische Kultur an der Harvard University, wo Agassiz auch unterrichtet hatte. Im zweiten Artikel gibt es denn auch einen Fehler: Charleston befindet sich nicht in Massachusetts, Harvard gehört zu diesem Staat. Charleston gehört zu South Carolina und war einer der grossen Sklavenhandelsorte. Es ist also nicht erstaunlich, dass Agassiz vom liberalen Harvard nach South Carolina wechselte. In Massachusetts dürfte er mit seinen Theorien bezüglich der minderwertigen Schwarzen nicht nur kein Gehör gefunden haben, es wäre dort auch politisch und juristisch problematisch für ihn geworden. Massachusetts gehörte zu jenen Nordstaaten, die flüchtende Sklaven aufnahmen und ihnen halfen, Richtung Kanada zu fliehen. Es ist eine leide Geschichte, und ich will hier nicht dozieren. Herr Fässler hat einen Standpunkt, den zu diskutieren es sich lohnt. Ich wünsche Ihnen viel Mut, ruhiges Blut und einen gesunden Verstand, sich der Aufgabe zu stellen.

Maya Hostettler, Uerikon

SAC nicht für politische Zwecke instrumentalisieren!

Zum Artikel «Was tun mit einem unliebsamen Ehrenmitglied?», «Die Alpen» 09/2016

Der St. Galler Linksaktivist Hans Fässler ist bei den zuständigen Behörden mit seinem Antrag abgeblitzt. Er wollte eine Namensänderung des nach dem 1873 verstorbenen Freiburger Naturforscher Louis Agassiz benannten Agassizhorn (3964 m) erwirken. Nun will Fässler offensichtlich über die St. Galler Sektion den SAC für seine politisch gefärbte Demontage von Louis Agassiz in-

strumentalisieren. Dass sich der heutige SAC von der rassistischen Seite ihres vor rund 150 Jahren verstorbenen Ehrenmitgliedes Louis Agassiz klar distanziert, ist korrekt. Den Glaziologen und späteren Rassentheoretiker Agassiz jedoch mit dem Nazikriegsverbrecher Göring gleichzusetzen, ist absurd und banalisiert die Nazigräueltaten! Der politisch und konfessionell neutrale SAC ist gut beraten, sich einerseits deutlich von den Rassentheorien Agassiz zu distanzieren, sich andererseits aber nicht von Fässler für dessen politisch gefärbten Kreuzzug instrumentalisieren zu lassen. Als Nächstes könnte man ansonsten auch sämtliche SAC-Ehrenmitglieder auf nicht mehr dem Zeitgeist entsprechende Aktivitäten und Aussagen hin durchleuchten, zum Beispiel hinsichtlich der Diskriminierung der Frauen vor dem Jahre 1980.

Willy Gerber, Balgach

Eine wenig erfreuliche Hexenjagd

Zu den zwei Artikeln über Louis Agassiz, «Die Alpen» 09/2016

Die Forschungsarbeiten von Louis Agassiz über die Vergletscherung waren ein bemerkenswerter wissenschaftlicher Fortschritt. Hingegen warfen seine Studien und Überzeugungen in Sachen Polygenese und Kreationismus einen Schatten auf seine Persönlichkeit. Es handelte sich um wissenschaftliche Studien, die sich leider wohl wegen seiner Bekanntheit weit verbreitet haben.

Haben Sie gewusst, dass es auch auf dem Mond einen Berg mit seinem Namen gibt? Er heisst Promontorium Agassiz. Ich schlage vor, dass man sich auch mit dieser Namengebung beschäftigt, welche die Bewohner unseres Trabanten zum Rassismus verführen könnte. Ich finde die von Herrn Fässler ausgelöste Hexenjagd irritierend und wenig erfreulich. Sie ist des Alpen-Clubs unwürdig. Ich ermuntere Herrn Fässler hingegen sehr, die Namen jener Personen öffentlich zu machen, die 1939 aktiv geworden sind, um den St. Galler Polizeichef Paul Grüniger aus dem Amt zu jagen; dieser hatte vielen von den Nazis verfolgten Juden das Leben gerettet. Dies wäre wirklich eine sinnvolle Initiative, die dafür sorgen würde, dass diese «ehrenwerten» Leute bekannt werden.

Jean-Pierre Emery, Neuchâtel

Urteil über einen Mann von gestern

Zu den zwei Artikeln über Louis Agassiz, «Die Alpen» 09/2016

Angesichts der Absicht, Louis Agassiz seine Ehrenmitgliedschaft im SAC abzu-erkennen, und in Anbetracht der Tatsache, dass die Leute, die ihm diesen Titel verliehen haben, ihn kannten und um seine Karriere wussten, schlage ich vor, nach dem Prinzip der Gleichberechtigung alle Mitglieder aus der Erinnerung unseres Clubs zu streichen, die bei der Verleihung dieses Ehrentitels mitgemacht haben, einschliesslich des damaligen SAC-Präsidenten. Das Gleiche gilt rückwirkend auch für den Rektor der Académie de Neuchâtel (damals noch nicht Universität) und für die Professoren, welche seine Doktorarbeit angenommen haben.

Es stimmt, dass Agassiz nicht nur an Studien der Naturkunde, der Botanik, der Geologie, der Glaziologie oder der Zoologie arbeitete, sondern 1854 auch, zusammen mit Josiah Clark Nott, George Robins Gliddon, William Usher und Henry Stuart Patterson, bei der Publikation einer bedeutenden ethnologischen Studie mit dem Titel *Types of Man-kind* dabei war. Die Schrift hatte grossen Erfolg. Es folgte 1857 *Indigenous Races of the Earth*. Diese Werke trugen dazu bei, dass der Rassismus eine Abstützung bekam, die man damals als wissenschaftlich beurteilte. Aber bitte hört auf mit dieser Hexenjagd, welche die Denkart auf der Welt zur Zeit der Publikation nicht mit einbezieht; der SAC wird daraus nicht gestärkt hervorgehen! Als Alpen-Club sollten wir uns auf die Beiträge von Louis Agassiz beschränken, die mit den Bergen zu tun haben, auf seine Forschungsarbeit im Zusammenhang mit dem SAC, und uns nicht mit seinem ideologischen Weg befassen, der nur ihn etwas angeht. Wer sind wir, dass wir 143 Jahre nach seinem Tod ein Urteil über den Mann sprechen dürfen, einen Mann aus einer ganz anderen Zeit ...?

Michel Grosbois, Gland